



# Bremen

Bremen entspricht überwiegend dem Modell der digitalen und partizipativen Stadt, während Unternehmensdominanz und Stagnation kaum prägend sind und KI-Steuerung ergänzend bleibt.

## ZIELBILD

### Digitale & partizipative Stadt [65%]

Starker Fokus auf digitale Bürgerbeteiligung, Open-Data-Strategie, smarte Mobilität und quartiersbezogene Partizipation bei gleichzeitigem Inklusions- und Klimaschutzanspruch.

### Unternehmensdominanz [10%]

Kooperationen mit Leitbranchen und Forschungsnetzwerke existieren, doch große Konzerne prägen nicht dominierend Stadtplanung oder Governance.

### KI-gesteuerte Nachhaltigkeit [20%]

Smart-City-Ansätze und Technologieeinsatz werden verfolgt, bleiben jedoch eingebettet in partizipative Prozesse, soziale Ziele stehen im Vordergrund.

### Stagnation & Herausforderungen [5%]

Finanzielle Engpässe und hohe Verschuldung sind relevant, werden aber aktiv durch EU-Fördermittel, Pilotprojekte und integrierte Strategien angegangen.

## STATUS QUO

### Digitale & partizipative Stadt: [10%]

Bürgerbeteiligung: Seit 2015 existiert der digitale Bremer Bürgerhaushalt und regelmäßige Bürgerforen, Beteiligungsquoten liegen jedoch oft unter 5 %. Rückmeldungen aus der Verwaltung erreichen nur wenige Teilnehmende, was Kritik an mangelnder Wirksamkeit auslöst.

### Unternehmensdominanz: [45%]

Einfluss auf Stadtplanung: Hafenentwicklung und Gewerbegebiete prägen Flächennutzung. Bürgerinitiativen klagen über begrenzte Mitsprache bei Hafen-Ausbauprojekten und Wohnungsbauflächen, stadtplanerische Leitbilder setzen Ökonomie vor Soziales.

### KI-gesteuerte Nachhaltigkeit: [25%]

KI-Nutzung: Uni Bremen und Bremer Senat fördern Pilotprojekte zu Verkehrsprognosen und predictive maintenance in Straßenbeleuchtung. Anwendungen bisher in Prototypphase, Datenschutz- und Fachkräfteengpässe bremsen Skalierung.

### Stagnation & Herausforderungen: [20%]

Demografische Entwicklung: Negative Geburtenbilanz, Abwanderung junger Fachkräfte ins Umland. Gleichwohl Zufluss internationaler Studierender und Geflüchteter. Schulsanierungsstau und steigender Betreuungsbedarf in der Pflege.



## IDEENKATALOG

### Idee 1

Kurze Feedbackmöglichkeiten an Haltestellen, Plätzen oder in Verwaltungsgebäuden senken die Hürde zur Teilhabe. Bürger können mit wenigen Klicks Rückmeldungen zu Projekten geben.

### Idee 2

Digitale Monitore stellen Kosten, Zeitplan und Meilensteine von Großprojekten klar dar. So lassen sich Gerüchte und Misstrauen besser einfangen.

### Idee 3

Dashboards zeigen in einfacher Form Strommix, lokale Erzeugung, Ladepunkte und Verkehrsfluss. Bürger verstehen Zusammenhänge von Klima- und Verkehrspolitik besser.

## CASES

### Case 1

Einige Städte testen QR-Codes an Haltestellen für Mobilitätsbefragungen. Ein systematisches Netz an Mikro-Beteiligungspunkten würde diesen Ansatz deutlich skalieren.

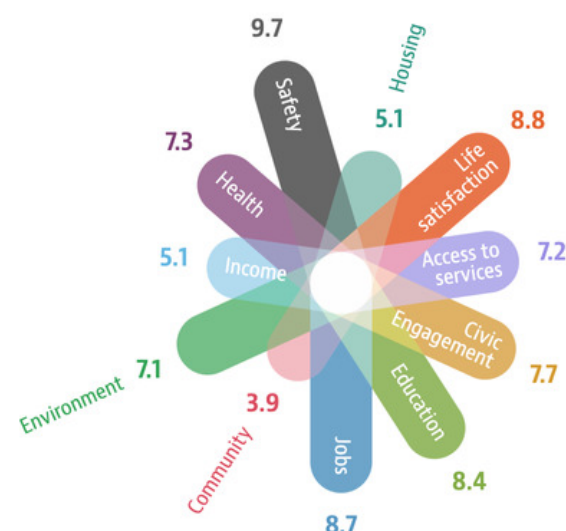
### Case 2

Großprojekte wie Stuttgart 21 nutzen einzelne Online-Informationssseiten. Ein standardisierter Projektmonitor mit einheitlicher Logik wäre leichter auf viele Städte übertragbar.

### Case 3

Regionale Energiedashboards werden bereits in einigen Bundesländern getestet. Eine städtische, benutzerfreundliche Variante würde diese Informationen in den Alltag holen.

## KPIS



### Umwelt



liegt auf Platz 12 von 16 verglichen mit den anderen Bundesländern. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen könnte sich die Region um xx Punkte verbessern.

Luftqualität (PM2.5): 10.8 µg/m<sup>3</sup>

### Sicherheit



liegt auf Platz 12 von 16 verglichen mit den anderen Bundesländern. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen könnte sich die Region um xx Punkte verbessern.

Mordrate: 1,3 Morde pro 100 000 Personen



# Städteszenarien



## STADT DER BÜRGER

DIE KOLLABORATIVE  
URBANE REVOLUTION

Bürger:innen gestalten die Stadtpolitik aktiv über digitale Plattformen mit. KI-gestützte öffentliche Dienstleistungen, menschenzentrierte Mobilität, erneuerbare Energien und starke öffentlich-private Partnerschaften schaffen eine flexible, transparente und partizipative Stadt – wobei menschliche Bedürfnisse notfalls auch Vorrang vor Umweltzielen erhalten.



## NATUR ZUERST

KI-GESTEUERTER ÖKOLOGISCHER  
WOHLSTAND

KI-Systeme steuern eine strikt nachhaltige Stadt, die als Netto-Positiv-Ökosystem funktioniert. Alltag und Wirtschaft richten sich nach Nachhaltigkeitsbewertungen, wobei demokratische Beteiligung und individuelle Interessen teilweise in den Hintergrund treten.



## GETEILTE METROPOLE

STADT UNTER  
KONZERNHERRSCHAFT

Mächtige Unternehmen dominieren die Stadt und übernehmen faktisch Regierungsaufgaben. Lebensqualität und Zugang zu Technologie hängen stark von Kaufkraft ab, während Ungleichheit, soziale Spaltung und verfallende Infrastruktur in ärmeren Vierteln zunehmen und diesen oft nur informelle Netzwerke bleiben.



## URBANER ABSTIEG

LEBEN IN DER  
VERLASSENEN STADT

Chronische Unterfinanzierung führt zu wirtschaftlichem und sozialem Niedergang. Unternehmen und junge Menschen wandern ab, zurück bleibt eine eher ältere, einkommensschwache Bevölkerung. Infrastruktur und staatliche Strukturen zerfallen, Korruption und Kriminalität steigen – der Alltag ist von Armut, Unsicherheit und Überleben geprägt.